

## Ali Baba und die vierzig Räuber.

In einer Stadt Persiens lebten einst zwei Brüder, von denen der eine Casim, der andere Ali Baba hieß. Da ihr Vater ihnen nur wenig Vermögen hinterlassen und sie dieses gleichmäßig unter sich verteilt hatten, so sollte man denken, sie hätten sich in ziemlich gleicher Lage befinden müssen; allein der Zufall wollte es anders.

Casim heiratete eine Frau, die bald nach ihrer Hochzeit ein reiches Warenlager und eine Menge liegender Güter erbt, so daß er auf einmal ein wohlhabender Mann und einer der reichsten Leute in der Stadt wurde.

Ali Baba dagegen heiratete eine Frau, die ebenso arm war als er selbst, wohnte sehr ärmlich und hatte keinen anderen Erwerb, als daß er in einem nahen Walde Holz fällte, das er dann auf drei Eseln, seinem einzigen Besitztum, in die Stadt brachte und verkaufte.

Eines Tages, als Ali Baba wieder im Walde war und eben Holz genug gefällt hatte, um seine Esel damit zu beladen, sah er auf einmal in der Ferne eine gewaltige Staubwolke aufsteigen, die sich in gerader Richtung dem Orte näherte, wo er war. Er blickte aufmerksam nach ihr hin und erkannte bald, daß es eine zahlreiche Reiterchar war, die schnell herankam.

Er erschrak, da er fürchtete, daß es Räuber sein könnten, und beschloß, seine Esel ihrem Schicksale zu überlassen und nur sich zu retten. Er stieg auf einen Baum, dessen Äste dicht belaubt waren, von dem aus er alles sehen konnte, was unten vorging, ohne selbst gesehen zu werden. Der Baum stand am Fuße eines Felsens, der so steil war, daß man auf keine Weise hinaufsteigen konnte.

Die Reiter, sämtlich große und stattliche Leute und bis an die Zähne bewaffnet, stiegen an dem Felsen ab, und Ali Baba, der ihrer vierzig zählte, konnte nach ihren Gesichtern und ihrem ganzen Anzuge nicht mehr zweifeln, daß es Räuber seien. Jeder von den